

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Band:** 74 (1994)  
**Heft:** 12

**Vorwort:** Ethische Förderungen und Postulate  
**Autor:** Wirth, Michael

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

EDITORIAL

Michael Wirth  
Ethische Forderungen und Postulate ..... 1

POSITIONEN

Robert Nef  
Wider den «Sowohl-als-Auch-Liberalismus»... 3

Ulrich Pfister  
«Armee 95» – eine Erfolgsstory ..... 5

RÜCKBLICK

Ekkehard Kraft  
1944 – ein Schicksalsjahr für Südosteuropa ... 7

DOSSIER

**Ethische Forderungen und Postulate**

Adolf Muschg  
Einige Fragen zu Hans Küngs  
«Weltethos» ..... 11

Toni Föllmi  
Zu Albert Schweitzers Ethik ..... 19

Antonio Cho  
Anarchismus – zwischen Skepsis und  
Leidenschaft ..... 25

Anton Leist  
«Die Natur hat keine Interessen»  
Der Philosoph im Gespräch mit  
Thomas Sturm ..... 30

KULTUR

Ernst Nef  
Erzählen in der Romandie ..... 35

Michael Wirth  
Schweizer Schriftsteller in Berlin ..... 41

Elsbeth Pulver  
«Erst wer nicht mehr gehen kann,  
will fliegen»  
«Frauenliteratur» – ein Handicap?  
Ein neues Buch von Maja Beutler ..... 46

Dominik Jost  
Denkanstösse, Nachdenkanlässe  
Aphorismen von Felix Renner ..... 49

SACHBUCH

Mark Reutter  
Kulturmarkt und Marktkultur ..... 51

ETH ZÜRICH

5. Dez. 1994

BIBLIOTHEK

BUCHTIPS ..... 55  
SPLITTER ..... 24, 29, 48  
IMPRESSUM, VORSCHAU ..... 56

**Ethische Forderungen und Postulate**

*Kaum eine gesellschaftlich Verantwortung tragende Gruppe, kaum ein Beruf, die heute nicht nach der Ethik ihres Handelns befragt werden. Längst ist das nicht mehr nur auf die Politik beschränkt. Doch haben Gen- und Biotechnologen, Mediziner, Gesellschaftstheoretiker, Unternehmer und Gewerkschaften, Sozialarbeiter, Ökologen grössere Chancen, es besser zu machen als die Politik? Diese Frage müssen sich auch in besonderem Masse, seitdem die Supermächte nicht mehr allein über Krieg und Frieden entscheiden, die Vertreter der grossen Weltreligionen stellen. Ihnen allen ist die Ehrfurcht vor dem Leben, wie sie Albert Schweitzer im Ersten Weltkrieg formulierte, als ethischer Grundsatz gemein.*

*Doch ist Zweifel daran erlaubt, ob sie auch ein gleiches Verständnis seiner Konsequenzen teilen. Zu sehr überlagert das Kollektiv die bessere Einsicht des Ich. Auch in der europäischen Moralphilosophie gelangt man leichter vom Ich zum Wir, und ein Zurück erweist sich als schwierig. Dort, wo Moralphilosophie in die Politik hineinragt, wird dies deutlich: Seit langem sind die von den Exponenten der ökologischen Bewegung zu Beginn der achtziger Jahre subjektiv vertretenen Begründungsmodelle für umweltschützendes Verhalten dem Streit um die scheinbar objektiv richtigen Mittel gewichen.*

*Die Erfolge in der Moralisierung der Politik haben Menschen herausgebildet, die sich gegenseitig auffordern, die ethische Substanz ihres Tuns nicht zu vernachlässigen, als wüssten sie, dass angesichts des «Endes der alten Welt», so schrieb Odo Marquardt 1991, die einzige Möglichkeit, nicht dem «bösen Schöpfermenschen» zugerechnet zu werden, darin bestünde, dem Gericht anzugehören, das diese verurteilt.*

*Die Moralisierung des täglichen Verplanens und Verrechnens nimmt dem Anspruch die Spitze, der Moral gegen die Quantifizierbarkeit, auf die Leben sich heute reduziert, Geltung zu verschaffen. So muss denn der «gute» Mensch seine eigene Unantastbarkeit zur Schau stellen.*

MICHAEL WIRTH